

Osternachts-Vers

PREDIGT VON PFR. LUKAS KUNDERT
Osternacht, Samstag, 30. März 2024, BASLER MÜNSTER

An Ostern gilt seit alters her,
dass alle, Dame, Kind und Herr,
sich tief und fest nun dürfen freuen
und sollen sich bestimmt nicht scheuen,
zu lachen laut! Denn Lachen sei
die Schöpfung Gottes: Himmelei!

➔ Hier Musik-Improvisation zum Lachen Gottes

Man lehrt: Bei Gott da sei es so,
dass Freude herrscht. Dort ist man froh.
Im Himmel herrsche Freud und Lachen.
Man hört da nichts von all den Sachen,
von denen Witze uns berichten,
dass auf den Wolken, auf den lichten,
man einsam müsse 'luja singen,
mit Harfen und noch sonst so Dingen.
Nein!
Bei Gott da herrsche riesig Freude,
und wenn bei Dir bricht deine Schleuse
und du musst lachen ohne Ende,
es Gótt sei, der das Dir dann sende.

➔ Hier Musik-Improvisation – ein Tänzchen

Die Freude ist ein gut' Gefühl,
es ist so warm, es lässt nicht kühl
den Sinn, das G'müt, und nicht das Herz.
Mit Freude schwindet gar der Schmerz.
Wénn wir denen Glauben schenken,
díe mit wissenschaftlich' Denken,
kúndig sóziológisch leuchten
durchs Lében, von dem Anfang, von dem feuchten,
im Mutterleibe damals, und der Kindheit,
zur Pubertät und deren Blindheit,
und dann ins Alter des Erwerbs,
des Liebens, Bauens und Verderbs,
bís wir alle sind dann Greise
und géhen uns're letzte Reise:
Wenn wir auf diese wollen hören,
so sagen diese, tun uns schwören,
sie lehren uns dann ganz bestimmt:
Wir absolut romantisch sind.

➔ Hier Musik-Improvisation: Romantisches Gefühl

Romantisch heisst: Wir sind verträumt:
's Gefühl ist unsrer Lebensfreund!
Nur das ist echt, was mit Affekt
uns Freude macht und d'rum uns schmeckt.
Das Leben ist uns Emotion,
wir suchen Regungs-Sensation.
Die Fakten uns nicht lange plagen,
auch nicht der Philosophen Fragen.
Wir gar nicht gern viel denken wollen.
Wir woll'n Gefühl – so sagen Soziologen.

Doch anders als zur Zeit der Väter
Gefühle sind uns nicht in steter
Ferne mehr, nicht unerreichbar.
Denn Geld wir haben, cash und bar
zuhauf, sodass wir ohn' Problem
uns schlicht die Gfühle kaufen könn'n:

Wir wollen Fremde fühlen – ist kein Thema:
Im Flugzeug reisen wir nach Kreta.
Wir wollen Kitzel, Kick und Spannung hamm?
Mit Gummiseil geht's kopfvoran –
vom Damm.
Wenn's Feeling fehlt, dann ist's uns trist.
Gút ist's, wenn's «der Hammer» ist,
wenn's bómbig ist, gar unerreicht,
all's andere ist uns öd uns seicht.

➔ Musik-Improvisation: Überleitung vom «Feeling» zu Weihnachten

Weihnacht drum man weltweit feiert,
weíl es die Gefühl' befeuert.
Es geht um Liebe, Wärme und um Licht,
um Hoffnung und um Zuversicht.
Drum feiern viele mit uns mit,
Muslim, Buddhist und Alewit,
weil alle da ganz echt sich fühlen,
denn 's handelt doch von den Gefühlen.
Ihr Soziologen: Ja, es stimmt,
Gefühle uns das Wahre sind.

Das stimmt so auch für heute Nacht,
die wir bisher hier nun verbracht:
wir begannen tief im Dunkel unten,
bedachten damit uns're Stunden,
in denen uns das Leben fremd,
und uns der Lauf des Lebens hemmt,
in denen Angst und Traurigkeit
herrscht wegen vielem bittrem Leid.
Dazu im Dunkel wir da waren:
's Gefühl vom Dunkel war das Wahre.

Und dann das Licht ins Münster kam,
es uns die Trauer nahm,
es uns den Schein dann schenkt',
das G'fühl zum Lichte lenkt',
von dem die Bibel
ganz sensibel
sagt, dass es uns nie erlischt.
Und Christus ist es, der uns fischt
aus allen Lagen,
allen Fragen,
allem Zagen,
allen Klagen,
únd Gefühle-Jagen,
Stern'-befragen,
Lebensplagen,
gar aus dem Versagen,
ja, aus allem willentlich Zerschlagen.

➔ Kurze Improvisation: Gott ist Licht

In allem, was wir sind und werden,
hier unten, hier auf dieser Erden –
da sind wir gänzlich angewiesen,
dass wir in Freude und in Krisen,
gewiss nicht ganz alleine seien,
zumindest seien wir zu zweien.
So hatte Gott den Mensch' gespalten,
im Paradeis, Adam, den Alten.
Adam dann wurde neu zu Zweiheit,
bedeutet, dass seither die Menschheit
drum nur als Plural ist zu haben.

➔ Improvisation: der frohe Plural

Der Plural ist die grösst' von Gottes Gaben.
Das heisst: dass wir, erwachsen oder Kind,
ganz und gar abhängig sind.
Wir sind kaum je nur aus uns allein,
und nichts von mir ist auch nur mein,
so sind wir nämlich ganz und gar
die andern, ganz, mit Haut und Haar!
Niemand nur aus sich das ist,
was sie, was er auf Erden misst.

Da ist nun auch in dieser Nacht
das Thema von der göttlich' Macht,
die aus dem Selbst uns heben kann,
uns zieht ganz nah zu sich heran,
auf, dass wir nie nur Ich nur seien,
und wären wir allein – wir sind zu zweien.
Gewiss, wir sind nicht hohl, nicht leer,
doch Leben gibt's vom Andern her.

Der Glauben ist, so lang, so breit,
das G'fühl schlechthinn'ger Abhängigkeit.

An Ostern wird das klipp und klar,
wie sonst kaum noch durch's ganze Jahr,
da registrieren wir, dass Gott,
uns jenen Plural sichern wott,
damit wir, wenn wir einsam
zu gehen haben den Gang,
den alle einmal einsam gehen,
und alle Kräfte schwinden sehen,
da geht er mit – gar drüber 'raus
uns führt zu sich, in's ewig Haus.

Die Zweiheit ist uns schon gegeben,
schon vor der Zeugung, vor dem Leben,
und sie hält auch übers Sterben eben:
Es ist kein Tod. Und das ist Segen!

Soli Deo gloria

Solid Deo victoria

So sei's in Gottes Namen,

Seid gesegnet, Amen.